Der Glockenspielständer

Khing, der Meister der Holzarbeiter, schnitzte einen Glockenspielständer. Als er vollendet war, schien das Werk allen, die es sahen, als sei es von Geistern geschaffen. Der Fürst von Lu fragte den Meister: „Die Untertan ist nur ein Handwerker“, antwortete Khing, „was für ein Geheimnis könnte er besitzen? Und doch ist das etwas. Als ich daranging, den Glockenspielständer zu machen, hütete ich mich vor jeder Minderung meiner Lebenskraft. Ich sammelte mich, um meinen Geist zu unbedingter Ruhe zu bringen. Nach drei Tagen hatte ich allen Lohn, den ich erwerben könnte, vergessen. Nach fünf Tagen hatte ich allen Ruhm, den ich erwerben könnte, vergessen. Nach sieben Tagen hatte ich meine Kleider und meine Gestalt vergessen. Auch der Gedanke an deinen Hof, für den ich arbeiten sollte, war verschwunden.

Da sammelte sich meine Kunst, von keinem Außen mehr gestört. Nun ging ich in den Hochwald. Ich sah die Form der Bäume an. Als ich einen erblickte, der die rechte Form hatte, erschien mir der Glockenspielständer, und in ging ans Werk.

Hätte ich diesen Baum nicht gefunden, ich hätte die Arbeit lassen müssen.“

Tschuang-Tee